HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT			
SCHRIFTLEITUNG HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/M.-BÜRGEL, OFFENBACHER STR. 68			
Jahrgang 10	Brief 112	Seiten 17-20	Darmstadt 1961

Der Tintenfischpilz im Vormarsch

Heinrich Lipser, Offenbach-Bürgel

1960 kamen aus verschiedenen Gebieten des Landes wieder Berichte über das Auftreten des Tintenfischpilzes. E. Burkardt (Bensheim) meldete, daß die Herren Zwissler mehrere Stücke bei Weschnitz im Odenwald gefunden haben. Georg Falter (Erbach) berichtete über zwei weitere Vorkommen im Odenwald bei Ober-Schönmattenwaag und Unter-Ostern. Auch bei Hirschhorn wurde der Pilz gefunden.

Ein Massenvorkommen stellte Karl Weiss (Hanau) im Bruchköbler Wald bei Langendiebach fest. In einem kleinen strauchreichen Waldstück gab es dort Hunderte dieses prächtigen Pilzes in allen Entwicklungszuständen vom Hexenei bis zum vergehenden fünfstrahligen leuchtenden roten Stern.

Auch im Taunus gab es bei Bad Homburg ein schönes Vorkommen des Pilzes, worüber Dr. Gertrud Mordhorst berichtete.

H. Wiedemann, Kassel-Wilh., meldet:

Im Juli 1960 fand Revierförster Dilling drei Exemplare dieses auffallenden Pilzes bei Kassel. Der Fundort liegt im Niestetal 15 Kilometer genau östlich von Kassel. Der Boden des Tales ist mit alluvialen bzw. diluvialen Schottern und Lehmen ausgefüllt. Die Pilze wuchsen direkt am Weg zum Forsthaus Buntebock im Randgebüsch einer nährstoffreichen Wiesenvegetation. Ich konnte diesen Fund nach angefertigten Farbaufnahmen eindeutig bestimmen.

Anläßlich eines Fundes von Polygonum kitaibelianum Sádler in Hessen

Dr. Hildmar Scholz, Berlin

Am 13. 9. 1960 herbarisierte H. Hupke-Kestrich auf dem Güterbahnhof in Fulda eine bemerkenswerte *Polygonum*-Pflanze. In der Annahme, eine

Art der Kollektivspecies *Polygonum aviculare* L. (vgl. RECHINGER 1958, SCHOLZ 1958/59, 1960) gesammelt zu haben, wurde mir die Pflanze zur Begutachtung zugeschickt. Es war das südeuropäische *P. kitaibelianum* SADLER = *P. patulum* M. B. subsp. *kitaibelianum* (SADL.) JAVORKA. Viele europäische Florenwerke nennen diese Art als Adventivpflanze. Auch in Deutschland wurde sie hin und wieder vorübergehend beobachtet. VOLLMANN 1914 verzeichnet sie sogar als eingebürgert für Nürnberg (aus neuerer Zeit fehlen Nachrichten über diesen Einbürgerungsversuch) und führt sie – wie allgemein üblich in früherer Zeit – unter dem Namen *P. bellardi* ALLIONI. Der Name von ALLIONI wird heute als nomen confusum betrachtet; er bezieht sich nämlich auf das ebenfalls südeuropäische, aber wohl in allen übrigen Ländern Europas zu findende und heimisch wirkende *P. rurivagum* JORDAN. (Vgl. ASCHERSON u. GRAEBNER 1913.) Dieser Hinweis auf die erst in jüngerer Zeit bereinigte Namengebung weckt Verständnis für Fehlbeurteilungen in Sache *P. patulum* – *P. kitaibelianum*. Einige weitere Herbarbelege des *P. kitaibelianum* aus Deutschland für den Zeitraum nach 1900, die als *P. aviculare* (f. bzw. var. *erectum*) ausgezeichnet waren und von mir bei meinen *Polygonum*-Studien berichtigt wurden, sollen hier genannt werden: Schutt b. Hamburg, August 1911 leg. J. SCHMIDT (Herb. Hamburgisches Staatsinstitut); Kiel, 12. 7. 1948 leg. W. CHRISTIANSEN (Herb. W. CHRISTIANSEN); Kiel (Trümmer), 19. 7. und 16. 8. 1948 leg. W. CHRISTIANSEN (Herb. W. CHRISTIANSEN).

Arten aus der unmittelbaren Verwandtschaft des *P. kitaibelianum* wurden von KOMAROV 1936 in die systematische Kategorie Series *Bellardiiformes* zusammengeschlossen. Die Arten des *P. aviculare* (incl. *P. rurivagum*) bilden dagegen nach KOMAROV die Series *Avicularifórmes*. (Über Series als Kategorie für nahverwandte geographische Rassen vgl. BOBROW 1959). Die Arten beider Gruppen unterscheiden sich hauptsächlich durch die Ausbildung der Blätter im Blütenbereich, ob sie nämlich hochblattartig *(Bellardiiformes)* oder laubig *(Avicularifórmes)* entwickelt sind. Bei *P. kitaibelianum* z. B. ist dadurch ± deutlich die Blütenstandsregion von einer unteren vegetativen Zone abgehoben. Durch straffen, aufrechten Wuchs und vor allem durch ein Perigon, das eng an die etwas glänzende, dreiseitige, ansehnliche Frucht angepreßt ist, wird sich *P. kitaibelianum* in Zweifelsfällen stets erkennen lassen. Von Arten des *P. aviculare* zeigen u. a. deutlich glänzende Früchte *P. rurivagum* JORD. und *P. calcatum* LINDM. Bei *P. calcatum* sind die Früchte aber stark abgeflacht, zudem sehr klein, und die Pflanze meist deutlich am Erdboden niederliegend. Echtes *P. patulum* M. B., welches ebenfalls in der Vergangenheit adventiv in kühleren Gebieten Europas beobachtet wurde, ist gegenüber *P. kitaibelianum* durch kürzeres Perigon und kleinere Früchte ausgezeichnet; durch diese Merkmale kommt es dem *P. rurivagum* ziemlich nahe.

Ein Duplikat des *P. kitaibelianum* aus Fulda befindet sich im Herb. des Institutes f. Systematische Botanik Berlin-Dahlem.

LITERATUR: Ascherson, P. u. P. Graebner: Synopsis der Mitteleuropäischen Flora 4, 865, 1913. — Bobrow, J. G.: Die Entwicklung der Lehre von der Rasse und den Artenreihen in der russischen Systematik, Botanische Zeitschrift 44 (11), 1959. (dtsch.: Sowjetwissenschaft, Naturwissenschaftliche Beiträge Jg. 1960 (10) — Komarov, V. L. in Flora URSS 5, Moskau, 1936. — Rechinger, K.-H. in Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3, 1. 1958. — Scholz, H.: Die Systematik des europäischen Polygonum aviculare L., Ber. Dtsch. Bot. Ges. 71/72. 1958/59. — Scholz, H.: Bestimmungsschlüssel für die Sammelart Polygonum aviculare L., Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 98—100., 1960. — Vollmann, F.: Flora von Bayern. Stuttgart 1914.

Anemonenmißbildungen im Bad Homburger Stadtwald

Dr. Gertrud Mordhorst, Bad Homburg v. d. H.

Im Mai 1959 brachte mir Frau Helene Krümmel, Bad Homburg, eine blühende Pflanze, die sie selbst nicht einzuordnen wußte. Zweifellos handelte es sich um eine sehr eigenartig mißbildete Form von *Anemone nemorosa.* Der Fundort ist der Bad Homburger Stadtwald, der sogenannte „Hardtwald", der geologisch vordevonischen Grünschieferformationen angehört, die so verlehmt sind, daß von den eigentlichen Gesteinen kaum mehr etwas zu sehen ist. Es ist ein Laubmischwald, in dem Rotbuche, allerdings mit sehr dünnem Stangenholz, bestandsbildend ist. Vom übrigen Baumbestand ist bemerkenswert: Stiel- und Traubeneiche, Eberesche *(Sorbus aucuparia),* Edelkastanie, Lärche, Vogelkirsche, Hainbuche, Birke *(Betula pendula),* Esche, Spitz- und Bergahorn, Schwarzer Holunder und Traubenholunder, Efeu und Deutsches Geißblatt *(Lonicera periclymenum).*

Sowohl von Mai 1959 an, sowie während des ganzen Frühjahrs 1960 habe ich Dutzende solcher Exemplare gefunden, auf einer Fläche von etwa 150 m² innerhalb der beschriebenen Zone auffallend viele.

Zwei besonders charakteristische Pflanzen möchte ich beschreiben. Pflanze vom 5. Mai 1959: die gesamte Pflanze hat Riesenwuchs. Der Stengel ist gut doppelt so dick wie normal und seitlich zusammengedrückt. Die Spreiten der drei Involucralblätter sind wenig geschlitzt, dafür am Rande gesägt und sind ausgesprochen kraus und kompakt. Die Blüte mißt im Durchmesser 6,5 cm. Die sieben Blütenblätter haben fast rhomboide Form, die inneren sind zart rosa getönt, die äußeren deutlich vergrünt.

Pflanze vom 6. Mai 1960: die Pflanze zeigt den gleichen Riesenwuchs wie die vorige, die sieben Blütenblätter sind aber rund oval wie bei normalen Formen, zwei- bis dreimal so groß wie die im Umkreis stehenden unveränderten Anemonen, die Staubgefäße tragen Zeichen von Vergrünung, die Blätter sind kraus und mastig. Alle mißbildeten Pflanzen blühten später als die normalen Anemonen. Krausblättrigkeit war bei allen vorhanden, gepaart mit Riesenwuchs. Viele Blüten zeigten außer ihrer Größe vollkommene Vergrünung von Perigon- sowie Staubblättern.

Erwähnenswert ist, daß in der im böhmisch-mährischen Raum früher erschienenen Zeitschrift „Natur und Heimat" vom 1. Mai 1936 aus dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Scholz Hildemar

Artikel/Article: Anläßlich eines Fundes von Polygonum kitaibelianum Sädler in Hessen 17-19